

„Umsetzung der Bildungsstandards: Von der Vorgabe zum schulinternen Arbeitsplan“

von Frank Michael Czapek

Wie mittlerweile hinlänglich bekannt, verfügt das Schulfach Geographie seit 2006 über Bildungsstandards für die Arbeit in den Jahrgängen 5-10.

Über Genese und Hintergründe der Bildungsstandards in unserem Fach informiert das Vorwort der von der DGfG herausgegebenen, auch auf der Homepage www.erdkunde.com abrufbaren Handreichung (DGfG, 2006), die inzwischen schon in der 5.Auflage vorliegt und mit zahlreichen Anwendungsbeispielen ergänzt worden ist.

In Anwendung und Umsetzung von Bildungsstandards handelt es sich um ein staatliches Gesamtvorhaben, das der bisherigen Individualität in einem föderativen Staat mit 16 zumeist sehr unterschiedlichen Richtlinien deutlichere Verbindlichkeit entgegenstellt als je zuvor durch weitläufig auslegbare KMK-Vereinbarungen.

Gleichwohl bleibt es nach wie vor den Bundesländern überlassen, die im ganzen Staat verbindlichen Standards individuell zu präzisieren. Einige Bundesländer setzen die Standards anstelle bisheriger Lehrpläne, einige stellen sie ihren landesweit gültigen Richtlinien voran, einige – wie das Bundesland Niedersachsen, auf das ich mich im Weiteren beziehe – fügen die Ebene eines Kerncurriculums ein.

Wie immer das Verfahren ist, soll das Grundprinzip der Umsetzung von Bildungsstandards an der Basis, und das heißt an jeder einzelnen Schule, durch schulinterne Lehrpläne eingehalten werden.

Die Umsetzungsmöglichkeiten der Bildungsstandards werden also in die Individualität der einzelnen Schulen gestellt, aber nur soweit, als hier schulinterne Absprachen notwendig werden, um die Vielschichtigkeit der Standards in einen schulspezifischen Arbeitsplan zu übertragen. Das heißt: Die Vielfalt bleibt, die Individualität der einzelnen Schule wird sogar gestärkt, sie wird aber durch die Standards übergreifend so gesteuert, dass das Lehren und Lernen bundesweit in eine verbindlichere, verlässlichere Richtung gesteuert wird und gerechte Leistungsvergleiche im nationalen Zuschnitt möglich werden.

Das in allen Auslegungsbelangen verbindende Glied von gesamtstaatlichen Standards und schulinternem Curriculum sind die in den nationalen Standards ausgewiesenen Kompetenzbereiche:

Fachinhalte, Methoden/Erkenntnisgewinnung, Kommunikation, Beurteilung, Handlung.

An die Stelle fachinhaltlicher Auflistungen nach Jahrgängen treten die miteinander zu verzahnenden Kompetenzbereiche, die in der Regel jeweils für zwei Jahrgänge formuliert werden. Die Fachinhalte stellen dabei nur einen Bereich unter anderen dar, geraten aber keinesfalls in Nachrangigkeit.

Für gestandene Lehrer war es schon immer eine Selbstverständlichkeit, dass Inhalte nicht ohne Methoden und ohne Vermittlungskompetenzen gelehrt und gelernt werden. Dies gibt bereits der Grundlehrplan Geographie zu erkennen, den der Verband Deutscher Schulgeographen 1999 vollständig überarbeitet hat, und dies zeigt sich akzentuiert im Curriculum 2000+, das die DGfG bereits zu Zeiten erarbeitet hat, als Standards noch gar nicht im Gespräch der Schuladministrationen waren.

Die nunmehr in allen bisher erschienenen nationalen Fachstandards formulierten und für alle Fächer gleichermaßen gesetzten Kompetenzbereiche unterstreichen diese vernünftige Sicht und geben ihr eine Allgemeingültigkeit, die das Bestreben nach Einheitlichkeit der Vorgaben, mehr aber noch nach höherer Effizienz von Lehren und Lernen unterstreicht.

Bildungsstandards formulieren die wesentlichen Kernbereiche eines Faches, in denen Schülerinnen und Schüler am Ende eines Bildungsabschnitts nicht nur Wissen, sondern auch Fertigkeiten erworben haben sollen. Standards sind also eine Setzung nicht nur dessen, was getan werden soll, sondern was gekonnt werden müsste, und zwar im anstehenden Bezug bis zum Ende der Klasse 10.

Die **schulinternen Lehrpläne** konkretisieren die Umsetzung der Standards im und durch Unterricht, und zwar länderspezifisch im eigenen Zuschnitt bildungspolitischer Vorgaben des jeweiligen Bundeslandes.

Die Präzisierung und Verzahnung der Kompetenzbereiche muss also jede Schule für sich konturieren.

Dazu müssen die in den Standards additiv aufgelisteten Kompetenzbereiche sinnvoll verknüpft werden. War im inhaltsdominanten Fachunterricht das Prinzip des fächerverbindenden Lernens und des fachübergreifenden Unterrichtens in der Regel schwer zu organisieren, soll es nun über die Kompetenzbereiche in den Arbeitsplänen der Schulen organisch in Szene gesetzt werden. Nunmehr müssen die Schulen auch festlegen, welche Kompetenzen von welchem Fach im Sinne der länderspezifischen curricularen Vorgaben maßgeblich initiiert und kultiviert werden, so dass die Dienstleitungen der Fächer zueinander auf der Basis der Standards für alle Fächer in Einklang kommen. Darin soll die Effizienzsteigerung liegen.

Wesentlich ist, dass alle Schulfächer aufgrund der nahezu gleich aufgebauten Standards auch einer gleichen Taxonomie folgen müssen, die jedwede schulinterne Regelung zu beachten hat.

Fachliche Prägungen werden durchaus deutlich.

So kommt im Fach Geographie die „Räumliche Orientierung“ zu den allgemein gesetzten Kompetenzbereichen als fachspezifische Kompetenz, als so genanntes Alleinstellungsmerkmal des Faches gegenüber anderen hinzu.

Befürchtungen, die fachlich-inhaltlichen Setzungen gerieten in der Umsetzung der Bildungsstandards unter die Räder anderer Kompetenzbereiche, können leicht entkräftet werden.

Die Kompetenzbereiche „Fachwissen“ und „Räumliche Orientierung“ greifen nahezu alle Inhalte auf, die dem Geographie Unterrichtenden aus bisherigen Lehrplänen vertraut sind. Das kann auch nicht anders sein, wenngleich die Fachinhalte auch auf das Wesentliche im Sinne eines „Kerns“ reduziert sind.

Das Kerncurriculum als Bindeglied von Standards und schuleigenem Lehrplan

Deshalb sieht man im Bundesland Niedersachsen in der Umsetzung von Bildungsstandards auch eine Zwischenstation vor, indem ein Kerncurriculum die sehr allgemein formulierten und nicht gestuften Standards soweit präzisiert, dass der Spagat von bundesweit einheitlicher Standardvorgabe zu schulinternem individuellem Lehrplan nachvollziehbarer funktionieren soll.

Es muss im Zeitbudget der Umsetzungsmöglichkeiten von Standards in jedem Falle stärker denn je beachtet werden, dass auch die anderen Kompetenzbereiche ihre zeitliche Anforderung stellen.

Da der Grundgedanke aber der ist, dass alle Kompetenzbereiche miteinander zu verzahnen sind, reduziert sich das aus den Standards gefilterte Curriculum tatsächlich auf „Kerne“, die den gewohnten „Inhalten“ sehr nahe kommen. In dieser Weise verbergen sich - zumindest im Bundesland Niedersachsen - hinter den Fachinhalten die vertrauten regional-thematischen Zuordnungen, wie sie sich über die Jahre als tauglich erwiesen haben. Neu ist hierbei allerdings, dass sich die schulinternen Umsetzungen noch individueller – z.B. auf die räumlichen oder personellen Gegebenheiten des Schulstandortes hin - gestalten lassen, dabei allerdings auch den Vorgaben der anderen Kompetenzbereiche Rechnung tragen müssen.

Herauszustellen ist, dass in der kerncurricularen Umsetzung der Standards, wie sie Niedersachsen praktiziert wird (siehe hierzu www.nibis.de), alle Teilkompetenzen durch Operatoren eingeleitet werden. In Ableitung der Operatoren aus der inzwischen bundeseinheitlichen EPA und mit Ergänzung jahrgangs- bzw. altersgerechter Operatoren wird somit das Prinzip der vergleichbaren und überprüfbarer Tätigkeit betont. Vorbei sein sollen die Zeiten, wo jeder Unterricht seine eigenen Definitionen von z.B. „beschreiben“, „erläutern“, „beurteilen“ strapazierte und Lernende vor immer wieder neue Anpassung und Orientierung stellte.

Im Unterschied zu bisherigen Richtlinien und Lehrplänen ist weiterhin auffällig, dass nicht nur in den Standards, sondern auch im Kerncurriculum auf dezidierte Raumbeispiele verzichtet wird.

Diese weiterhin exemplarisch einzubeziehen, bleibt nunmehr der Umsetzung durch interne Arbeitspläne den einzelnen Schulen vorbehalten. Realistischerweise wird dieser Vorgang natürlich durch die bekannten Anwendungsbeispiele in den Schulbüchern vorentlastet und konkretisiert. In dieser Weise wird sich am regional-thematischen Verfahren nichts Wesentliches verändern.

Ergänzend zum eingeführten Schulbuch muss in den Fachgruppen nunmehr vor allem darauf geachtet werden, wie den Fachinhalten am sinnvollsten die weiteren Kompetenzbereiche zuzuordnen sind.

In Niedersachsen bewegen sich die neuen Curricula aller Fächer im so genannten Qualitätsprogramm und sind darin sukzessive einzurichten. In der gestaffelten Schrittfolge wird das Kerncurriculum Erdkunde anderen laufenden Prozessen zur Qualitätsverbesserung von Unterricht angepasst. Das parallel zu entwickelnde Schulprogramm gibt dabei den zeitlichen Rahmen der Fertigstellung in etwa vor. So sollte das Kerncurriculum Erdkunde im laufenden Schuljahr 2009/2010 in jeder Schule soweit vorangetrieben werden, dass es im 2.Schulhalbjahr durch die Fachkonferenz beschlossen werden kann.

Um die Neuorientierung auf Standards und Kerncurricula zu fundamentieren, setzt man in Niedersachsen Moderatoren -Teams ein, die den einzelnen Schulen im Prozess der Erstellung und Anpassung der Kerncurricula helfen. Diverse Vorlagen seitens des Verbandes, aber inzwischen auch durch Verlage erleichtern auch die formale Gestaltung des schulinternen Lehrplans.

Bei allen Vorbehalten gegenüber Neuerungen und bei allem Zeitaufwand hat dies immerhin den Vorteil, dass sich landesweit ein fachlicher Gedankenaustausch entwickelt, der in dieser Intensität bislang nicht möglich war. Allein dies ist bereits ein Fortschritt.

Deutsche Gesellschaft für Geographie –DGfG (Hrsg), 2006: Bildungsstandards im Fach Geographie für den Mittleren Schulabschluss, Berlin, abrufbar unter www.erdkunde.com

Niedersächsisches Kultusministerium, 2006a: Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen .
(unter http://cdl.niedersachsen.de/blob/images/C25355062_L20.pdf)

Niedersächsisches Kultusministerium, 2006b: Bildungsstandards und niedersächsische Kerncurricula.
(unter http://www.nibis.de/nli1/gohrgs/rrl/einf_kc_mathe.htm)

Niedersächsisches Kultusministerium, 2008: Kerncurriculum Geographie-Gymnasium
(http://www.nibis.de/nli1/gohrgs/kerncurricula_nibis/kc_2008/kc_08_gym/Microsoft%20Word%20-%20KCErdkunde_Gy_Internet.040708.pdf)

StD Dr. Frank Michael Czapek

Isernhagen

1. Vorsitzender VDSG, Arbeitsgruppe Bildungsstandards
czapek@erdkunde.com